FELDKIRCH

Dommusik: Mit Haydn gut in die Karwoche eingestimmt

Am Sonntagabend wurde der Beginn der Karwoche im Dom St. Nikolaus mit einem Haydn-Konzert gefeiert.

Unter Leitung von Domkapellmeister Benjamin Lack präsentierten der Domchor und das Orchester der Dommusik mit „Stabat Mater" von Joseph Haydn eines der bekanntesten musikalischen Sakralwerke des achtzehnten Jahrhunderts.

Gesungen wurde nicht von der Empore aus. Die Sängerinnen und Sänger präsentierten sich ihrem Publikum vom Altarraum aus. „Mit dieser Form der Aufführung wollte ich den Chor dem Publikum gegenüber einmal öffnen", sagte Lack, „über den üblichen Gottesdienst hinaus zeigen, was der Chor kann."

Ebenso wie diese Form der Aufführung hatte Lack mit „Stabat Mater" bewusst ein Werk ausgesucht, das von der Thematik „Passion" her in die Karwoche hineinpasst. Genauso bewusst war auch seine Auswahl der Solisten, Birgit Plankel (Sopran), Veronika Dünser (Alt), Stefan Gisinger (Tenor) und Johannes Schwendinger (Bass). Alle Sänger sind aus der Region und mit ihnen arbeitet Lack schon länger und sehr gerne zusammen.

Kleine Schwierigkeiten. Dabei präsentierten sich der Domchor und die Solisten zunächst zögerlich, fast zaghaft. Man hatte den Eindruck, die Sänger seien selbst noch beeindruckt von der für sie ungewöhnlichen Art der Darbietung. Vor allem das Bassregister hatte zu Beginn Schwierigkeiten, sich gegenüber den Sopranen und dem Orchester durchzusetzen. Der Ausgleich der Stimmen sollte sich aber schnell einfinden, was dem Konzert hörbar guttat.

Dazu trugen auch die Solisten bei. Eine klare und deutliche, teilweise spielerische Sopranistin, eine auch in den tiefen Lagen überzeugende Altistin und ein wundervoller Bass, der im Übrigen im Feldkircher Dom seine persönliche Premiere hatte. Lediglich Gisinger hatte Anlaufschwierigkeiten. Zu Beginn des Konzerts kam er doch recht „dünn" herüber. Das sollte sich aber mit zunehmender Dauer des Konzerts legen.

Störendes Hilfsmittel. Was als Hilfsmittel für das Publikum gedacht war – eine Übersetzung des mittelalterlichen Textes ins Deutsche (synoptisch) im Programmheft – war für das Konzert eher hinderlich. So setzte Richard Wagner in seiner Übersetzung doch teilweise andere Erwartungen in die Musik.

Für die Akustik wäre eine Darbietung von der Empore aus vielleicht besser gewesen und die Anlaufschwierigkeiten eventuell nicht aufgetreten. Aber es waren lediglich kleine Probleme, die durch das sehr engagierte Dirigat von Lack beseitigt wurden. Im Gesamteindruck führte das zu einer sehr stimmigen Einstimmung auf die Karwoche.

Mario Beib

Der Domchor im Dom St. Nikolaus. NIKOLAUS WALTER